

vor wüssens hattendt, empfangen, so habendt wier ebenmessig als unser L.A.E. von Schwitz, unsere hievor gebne Erkhandtniss als das dissere handlung widerumb genn Baden langen soltte, für unsers Ohrtts stimm uffgehebt, Unnd wellendt hyemitt die parthyen diewil solches von Jnen schon angefangen Zum rechten Von Ohrtt Ze Ohrtt gewisen, Unnd darby wann der Rechttstag by unsern L.A.E. Zu Schwitz vertretten alsdann denn nechsten vor uns Zeerschynen Jnnen angesetzt Unnd verkhandt haben, Dadann einem Jeden was güttlich billich Unnd rechtt erfolgen mittgeteiltt unnd geben werden soll, Welchen Zu Uhrkhundt ...".

- 1) Über diesen Streit s. Zurlaubiana AH 71/21
- 2) Diese nahmen an der am 23. Oktober 1605 in Baden begonnenen Tagsatzung der XIII Orte teil, s. EA V 1, 759 (Nr. 577). In den gedruckten EA findet sich über besagten Fall allerdings nichts verzeichnet. Stadt und Amt Zug war damals u.a. auch durch **Konrad III.** Zurlauben vertreten.
- 3) Damit sind die entsprechenden Abschiede der folgenden Jahrrechnungen in Baden gemeint:
  - Jahrrechnung vom 1. Juli 1590: s. EA V 1, 213 (Nr. 138), spez. 1468 Art. 182. Stadt und Amt Zug war an dieser Tagsatzung nicht durch den hiefür allenfalls in Frage kommenden **Beat I.** Zurlauben vertreten.
  - Jahrrechnung vom 27. Juni 1593, s. ebenda 322 (Nr. 235), spez. 1468 Art. 183. An dieser Jahrrechnung war Beat I. Zurlauben anwesend.
  - Jahrrechnung vom 25. Juni 1595, s. ebenda 373 (Nr. 283), spez. 1469 Art. 184. Auch damals war Zug durch Beat I. Zurlauben vertreten.
 In diesen drei erwähnten Jahren stritt sich der Vater der drei Obgenannten, Ludwig **Tschudi**, von 1590 bis 1601 Herr von Schwarzwasserstelz, diesbezüglich mit dem Bistum Konstanz, s. Merz/Wehrbauten Aargau II 556.
- 4) Das bei der Bearbeitung in runde Klammern Gesetzte wurde nachträglich von Konrad III. Zurlauben wieder durchgestrichen.

---

Konzept, vom Zuger Stadtschreiber Konrad III. Zurlauben  
AH 122, 104-105 - Blatt 105 leer

1629 März 5.

A

SCHREIBEN VOM [LANDVOGT DER FREIEN ÄMTER], NIKLAUS VON  
DESCHWANDEN, AN HANS HEINRICH THUMEISEN, [VON 1614 BIS  
1639 OBERVOGT DER OBERVOGTEI WETTZWIL]

---

"Titulo praemisso.

Mich hat Fürwyser diss mein lieber und gethrüwer amtsangehöriger Hanss **Ep[p]isser** Undervogt Zuo Wo[h]len gebürend und mit sonderem seinem beduren brichtet. Wassmassen er vor bewüssten Zyten des H. auch angehörigen underthonen Jagli Kochen [=Koch] Zuo Bonstetten [das zur Obervogtei Wettswil gehörte] ein Pahr Rinder gegen darstellung eines in bemeltem Wolen sesshafften Gülten dselbst Zahlers Ja-

coben Wekerlings [=Wäckerling, von Wohlen] Koufflich verthruwet, unnd sich kheins andern dann nun mehr bahren bezahlung versechen habe, Nun aber begegne Jm Wider Alls verhoffen, das Jagli Dogwyler [=Dogwiler, aus den Freien Ämtern] wegen eines Zuo Wolen Jnngehabten Lechens Jmme sein umb gedachte Rinder ustehende Ansprach arrestiert und verhoffte, mit fürwandt, Wann Jmme angeregt lechens halben ein gebürender Abthrag gethan werde, sollich arrest widerumb ufzsagen, und Jme Vogten mit seiner schullt verfahren Zlassen. etc., Welliches Jnne höchlichst befrömbd, diewyl namblich besagtes lechen nit Jme selbst, sondern seine bevogtete Kindts Kinder beruer unnd antreffe namens auch **Dogwyler** unnd die Kinder deshalb hievor gantz wol vereint worden, Jnmassen Dogwyler under selbiger uberkomnus an Eydtstadt globt, weder Jmme undervogten, nach Jemandts andern hierumb Zuozesuochen, seig glychergstalt und ohne dz alles, ein sölliche versperrung den Eydtgnössischen wolhergebrachten breuchen und beschribnen Verthregen (.die derglychen arrestationen und bsezungen wider ehrliche und sesshaffte Personen gantzlich verwärfften U[nd] ufhebend.) allenclich entgegen und Zwider, Ungeacht, das Jmme die lechen (.we obanzogen.) nichts beruere ... Mit undertheniger Pitt, Jch welle Jmme Zuo seinem rechtmessigen behellff gegen dem H. mit einem Fürpit schryben verhelffen und befürdersam sein, Jn hoffnung dessen wol und erspriesslich Zuogeniessen. Wann dann Jch sein umbstentliches fürbringen und begeren nit unzimblich ermessen, Alls hab ich Jmme darinnen Zewillfahren nit umbgang nemmen Könnden: Gelangt und ist derowegen min dienstfrünt[lich] und Eydtgnösische Pitt an den H., der welle uss obangezogenen wolgegründten Ursachen und beweglichkeiten, die umb Kürtze willen nit reiteriert unnd erhollt werdend, vermög Eydtgnössischer verthregen. Und das Jmme Dogwylern umb sein Lechen (.ob er deshalb vernere Ansprach Zesuochen praetendierte.) unweigerlich und guot Recht folg hallten werden, meinen undervogten mit seinem ussstandt verners unverspeert fürfahren und selbigen der gebür nach beziehen lassen, we ich dann Zwifels fry bin, der H. sich dessen alls eines billichmessigen nit bschweren werde, So ich Jn begebender glychheit gegen des H. Underthanen Zuoverkennen, bevorderst aber umb Jnne H. und die Synigen früntlichist Zuobeschulldig[en] mich hiemit offerieren und anbieteten thun. Was nun meines weybels von Wolen [Lienhard **Wartis**] an mergesagten dogwyler (.mit demme Jch adress, wann ich nit mehr die sonderbar nachbarschaftt ansich, bewüsster sachen halben reden Zlassen hett.) fuerende Zerungs Ansprach belangen thut, darumb wird er den H. Jm grunt der warheit bricht geben, Mit Pit Jmme neben gnediger audienz ebenmessig, wz die billikeit erfordert, Zuo dem Synigen verhelffen

Zsynd, sol obigen anerbieten gmess besten vermögens beschuldet werden. Uns damit sambt Göttlicher Fürsorg thrüwlich empfehlende ...".

---

Kopie oder Konzept, wohl aus dem Besitze des Landschreibers der Freien Ämter, **Beat II.** Zurlauben  
AH 122, 106-107 - Blatt 107 leer

1629 Januar 24.

A

SCHEIN DES LANDVOGTS DER FREIEN ÄMTER, NIKLAUS VON DESCHWANDEN, ZUGUNSTEN DER AUS ZÜRICH STAMMENDEN "HANDELS UND GWÄRBSLÜTHEN ... SO MIT SYDEN UND WULLENWAHR HANDTIERNDT" BEZÜGLICH DEREN IN DEN FREIEN ÄMTERN ENTWENDETEN WAREN

---

"Offner Schyn[:]

Jch Niclaus Von Teschwanden dess Raths Zuo Underwalden obem waldt, der Zyt Landtvogt Jnn Fryen Embteren dess Ergows etc. Bekhenn offentlich, und Thun Khundt mit diserm Brieff: dass uff die (Von gmeynen Handels und gwärbslüthen der Statt Zürich, so mit Syden und Wullenwahr Handtierndt) ergangene clag, und beschwerden dass Jnen Namlichen hin und wider vil derselbigen angedüteter wahren, galeti genant, Verunthrewet, hinderhalten, undt heimlich verkhaufft werdindt, Jch hiemit, so woll Jn crafft dess Von mynen hochehrenden g. Herren und Oberen [Bürgermeister und Rat] der Statt Zürich, schriftlich Empfangnen befelchs Alss auch mynes Ambts schuldiger pflicht wegen, den selben Zuhanden und Zuogotem, diesen offnen Schyn mitheilen, darmit menighlichen Jn dieser myner Amtsverwaltung der Fryen Embteren ankhünden, und darby ernstlich anbefelchen Wellen. Dass wo fehr Zeiger diss, in erfahrung brächte, dass Jn dissen Fryen Embteren Jemandts der obangeregten wahren eintweders selbs Verunthrewet, oder sunsten erkhaufft Und an sich gebracht hätte. Dass er selbige verstolne wahr, Zuohanden bemelter syner herren und gwärbslüthen widerumb bezüchen. und nemmen söhle. und dieselbigen so sich dessen verweigeren, oder sunst unthrew gefahr, undt betrug hierinn gebrucht hätendt, mier oder mynen Nachgesetzten Amtslüthen [so im spez. den Landschreiber der Freien Ämter, **Beat II.** Zurlauben, gemeint] und geschwornen, gleidet Undt Angeben werden, damit die ne bendt erstattung deren ungebürlich an sich bezognen wahren, auch gebührender massen, Abgestrafft, und gebüesst werden Könnendt. Zuo dem Endt hin all und Jede undervögt, weybel, oder sunst fürgesezte Amtslüth, Zeigern diss Zuo begebender Nothwendigkeit, Jres Vermö-